

schichte der Gesellschaft. Ihm folgte Herr Medicinalrath Dr. Dittrich mit einer interessanten Abhandlung über: Mißgeburten, und Herr v. Tschirsky mit: „Eine biographische Skizze des Grafen Johann Georg v. Einsiedel“ auf Reibersdorf. Andere Mitglieder, die sich noch zu Vorträgen bereit erklärt hatten, traten zurück, als sie die Menge der noch zu verhandelnden Gegenstände, mit der Kürze der noch vorhandenen Zeit verglichen. Man ging deshalb zur Preis-aufgabe über.

Es war auf die im vergangenen Jahre von dem Vereine verlangte „Geschichte der Kultur der bildenden Künste in der Oberlausitz, und Verzeichniß der Künstler, die darin geboren wurden oder gelebt haben,“ nur eine Bewerbungsschrift mit dem Motto: πάντα δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε eingegangen. Weil indeß der Herr Verfasser derselben die Aufgabe nicht richtig aufgefaßt, und den Gegenstand nur ungenau bearbeitet hatte, obgleich der Aufsatz einen schönen Beitrag zu einer solchen Geschichte enthält, demnach auch keine Konkurrenz stattfand; so konnte dieser Schrift nicht der Preis zuerkannt werden. Es wurde deshalb beschlossen, der Petri'schen Stiftung gemäß, diese Aufgabe zu wiederholen, und zwar mit Einhundert Thalern in Gold, mit Setzung des Abgabetermins auf den letzten April 1830.

Als nun noch die übrigen Vortragsfachen über die Art und Weise, die in der Lausitz befindlichen Alterthümer aufzusuchen und zu erhalten vorgekommen, auch über Sammlung von Materialien zur Abfassung einer Geschichte der Lausitz, über die Bearbeitung der Topographie und über einige andere Gegenstände Beschlüsse gefaßt waren, hob man gegen 3 Uhr die Sitzung auf und begab sich zu einem frugalen Mittagsmahle. Dort wurde man durch eine Anzahl höchst gelungener lateinischer Xenien des Protonotar Klien überrascht, und es kamen viele geistreiche Toaste in deutscher und lateinischer Sprache vor. Nach der vierten Xenie überreichte der Sekretär, mit einer kurzen lateinischen Rede, dem noch lebenden einzigen Mitstifter der Gesellschaft Hofrath und Bürgermeister Sohr, ein lateinisches Gratulations-Gedicht im Namen der Gesellschaft. Der gerührte Greis dankte der Gesellschaft in sehr herzlichen Ausdrücken. Es wechselten Toaste mit Liedern in traulichem Vereine und herrschte die gemüthlichste Heiterkeit bis an das